

Der Abend
3./XI. 1917

86

Hör's Wien.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Wenn sie nicht zu Herzen dringt, zu dessen Verstand sollte sie doch sprechen, damit er sich frage, was — nicht menschlicher — aber vorsichtiger sei: etwas freiwillig tun oder die Dinge so auf die Spitze treiben, daß man unjauchend gezwungen werden wird. Die Zuschrift lautet:

Preiserhöhung in den Volksküchen — durch die ungeheuren Preise der Lebensmittel begründet! — Aber womit entschuldigt?

„Um jedoch dabei nicht den mindestbemittelten Teil der Besucher am schwersten zu treffen, wurde beschlossen, die Gemüseportion nur um 4 Seller, das ist von 12 auf 16 Seller zu erhöhen“, heißt es in der Begründung. Fleischportion von 26 auf 40 Seller, Blutwürste mit Gemüse u. s. w. von 48 auf 70 Seller.“

Von 12 auf 16 Seller bedeutet aber $33\frac{1}{2}$ v. S., von 26 auf 40 und von 48 auf 70 Seller fast 50 v. S. Erhöhung!

An alle, die zu rechnen verstehen, geht die Bitte, das Ungeheure nicht geschehen zu lassen, daß den Hungerigsten und Allerbedürftigsten die einzige warme Mahlzeit, die sie sich im Tage leisten können, um jovie! erhöht werde!

Wie man dem abhelfen kann?

Es beschämte es jeder einzelne, ferner Mitglied irgend eines Vereines zu bleiben, wenn seine Mittel ihm nicht erlauben, vorher und zwar sofort, als Mitglied mit einem selbst zu bestimmenden Betrage in der Höhe von einer Krone Jahresbeitrag bis tausend Kronen Monatsbeitrag dem Ersten Wiener Volksküchenverein als Mitglied beizutreten.

Der Verein braucht viele unterstützende Mitglieder; denn also lautet es in der Begründung:

12.277.233 Speiseportionen,
405.988 Tee- und Kaffeeportionen,
42.111 Kinderportionen,

also rund 13.000.000 Portionen wurden im ersten Halbjahr 1917 verabreicht und nun naht der Winter, wo den Schlichtgekleideten die warme Mahlzeit zu noch größerem Bedürfnis wird.

Schreiber dieses hat bis nun für die „Speisestelle für Handels-Angestellte“ geworden und dank dem einsichtsvollen Pflichtgefühl weiter Kreise und dank der aufopfernden Eingabe der unermüdeten Leiterin dieser Küche wurde es ermöglicht, die Preise für eine komplette Mahlzeit nicht zu erhöhen. Und so muß es auch der „Ersten Wiener Volksküche“ durch Beiträge ermöglicht werden, die traurige Notwendigkeit des Beschlusses der Erhöhung zu widerrufen.

Hör's, Wien!

Bernhard Reich.

(Gewohnt, was wir unseren Lesern zumuten, auch selbst zu tun, treten wir hiemit dem „Ersten Wiener Volksküchenverein“ mit dem Jahresbeitrage von ein-

hundert Kronen bei, und hoffen, daß sich viele Nachahmer, jeder nach seinen Mitteln, finden werden. Der Sitz des Vereines ist IV., Sechtengasse 4, wohin Zuschriften und Geldsendungen gerichtet werden wollen. Die Schriftleitung.)